

# Mittendrin...

Jahresschrift für Mitglieder, Freunde und Förderer  
des Caritasverbandes für die Stadt u. den Landkreis Fürth e. V.



No. 2/2012

**5 Jahre Hausaufgabenhilfe:**

**Lernen mal  
lebendig**



## Caritas-Jahr 2011/2012

Ein ereignisreiches Jahr war dieses 2012 bisher und wir haben Ihnen einige Neuigkeiten zu berichten. Mit unserer Jahresschrift "Mittendrin" wollen wir alle Freunde, Förderer und Mitglieder unseres Verbandes über die Geschehnisse und die Arbeit unserer Einrichtungen informieren. Auf folgende Inhalte und Schwerpunkte unserer 2. Ausgabe möchten wir an dieser Stelle verweisen.

### 50 Jahre Allgemeine Soziale Beratung

Seit 1962 existiert eine Soziale Beratungsstelle der Caritas. Wie sich die Arbeit im Lauf der Zeit wandelte, und trotzdem immer dem Leitbild "Not sehen und handeln" treu bleiben konnte, beschreibt der Beitrag auf Seite 8.

### Südwärts I:

#### Dauerhafte Wohnungssicherung

Erfreulicherweise konnten wir im Jahr 2012 zwei neue Projekte im Süden der Stadt ansiedeln. Das Projekt "Dauerhafte Wohnungssicherung" dient der Begleitung von Menschen, denen der Wohnungsverlust droht und startete im Juni 2012 in Kooperation mit der Stadt Fürth. Mehr dazu auf Seite 10.

### Südwärts II:

#### In der Heimat wohnen - ein Leben lang

Ebenfalls mit dem Thema Wohnen - bzw. "Zuhause wohnen bleiben" befasst sich das neue Projekt, das sich speziell an Senioren im Süden der Stadt richtet, um sie darin zu unterstützen, in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können.

Seit September 2012 gibt es den Beratungsstützpunkt "St. Heinrich" in der Kaiserstraße 109. Mehr dazu finden Sie auf Seite 12.

### Armut macht krank - Jeder verdient Gesundheit

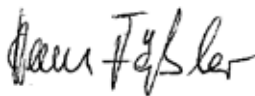
Diesen Titel trägt die Jahres-Kampagne des Deutschen Caritasverbandes, die dazu dient auf die mangelhafte medizinische Versorgung von Menschen mit geringem Einkommen zu verweisen und sie zu verbessern. Sie finden die Beiträge zu diesem Schwerpunkt-Thema ab Seite 16.

Erfahrungen aus dem Alltag unserer Fach- und Beratungsdienste zum Themenkreis Armut und Gesundheit kommen ab Seite 18 zum Tragen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre, die - das ist uns als Caritasverband immer bewusst - auch spröde Themen anfassen muss. So ist das bei der Caritas: Wir sind halt "mittendrin" in den sozialen Notlagen. Wenn Sie mehr wissen wollen: Nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Nicht zuletzt wollen wir uns bei Ihnen - liebe Freunde, Förderer, Spender, freiwillige Mitarbeiter und Wohlwollende - für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken.

Herzlichst Ihr



Hans Fäßler, 1. Vorsitzender

## Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Rückblick in Bildern
- 4 Überblick
- 5 Zahlen, Fakten
- 6 Hausaufgabenhilfe  
5 Jahre freiwilliges Engagement
- 8 Am Puls der Zeit  
50 Jahre Sozialberatung der Caritas - ein Rückblick
- 10 Neu im Süden I  
Nachhaltige Wohnungssicherung
- 12 Neu im Süden II  
In der Heimat wohnen
- 13 Offene Angebote  
kleidbar und Caritasse
- 15 So helfen Sie  
Spendenaktion 50 Jahre ASB
- Caritas-Kampagne 2012  
"Armut macht Krank"
- 16 Arztbesuch  
... nicht selbstverständlich
- 17 Armutsriskien  
... keine Randerscheinung
- 18 Praxiserfahrungen  
Berater und Betroffene
- 20 Impressum

# Zu Gast im Cafe caritasse...

“Adventsoasen” und “Lesen” - Kulturveranstaltungen mit interessanten Gästen



**Links:** Der 1. Vorsitzende Hans Fäßler begrüßt den ersten Gast bei den Adventsoasen - OB Dr. Thomas Jung veranschaulichte in seinem Beitrag Freud und Leid der Adventsveranstaltungen im Alltag eines Oberbürgermeisters. **Mitte:** Dekan André Hermany liest eine eigene Geschichte. **Rechts:** Christkind Cornelia Reichert mit einem jungen Gast. Ob es sich beim Gespräch wohl um einen gewissen Wunschzettel handelte?



Mit dem Schwerpunkt “Internationale Literatur” hatte sich der Caritasverband im Rahmen der Veranstaltungsreihe “Lesen” profiliert. Links die Leserinnen, rechts die Zuhörer - eine bunte Veranstaltung für alle Beteiligten.

## Caritas - Not sehen und handeln



### Öffnungszeiten

Zentrale Anmeldung:  
Montag bis Freitag 08:30 bis 12:00 Uhr  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
13:15 bis 16:00 Uhr  
Montag und Freitag Nachmittag  
geschlossen

**Tel. 0911 74050-0**

Soziale Beratungsangebote	Telefon	Weitere Angebote	Telefon
Allgemeine Soziale Beratung	74050-0	Ambulante Pflege "Sozialstation"	74050-30
Beratung bei Suchterkrankungen	74050-20	Betreuungen	74050-14
Beratung für Arbeitslose	66019-27	Vermittlung Familienpflege	74050-13 oder -17
Beratung für Flüchtlinge	74050-16	Freiwilliges Soziales Schuljahr	74050-46
Beratung für pflegende Angehörige	74050-31 oder -30	Freiwilligenarbeit	74050-13
Dauerhafte Wohnungssicherung	13004792	<b>Offene Angebote/Projekte</b>	
In der Heimat wohnen Beratungstützpunkt für Senioren Südstadt	97790370	Aktion Stromspar-Check	66019-23
Kur und Erholungen	74050-13	Alkoholfreier Freizeitclub "Oase"	74050-0
		Cafe caritasse	74050-0
		Kleidbar	74050-0

## 4 Arbeitsbereiche

Unser Verband gliedert sich in 4 größere Arbeitsbereiche:

**Sozialstation:** Ambulanter Pflegedienst

**PSB: Psychosoziale Beratungsstelle** für die Beratung und Behandlung von Suchterkrankungen

**Allgemeine Soziale Beratungsstelle:** verschiedenste Angebote für unterschiedliche Zielgruppen: Arbeitslose, Migranten, pflegende Angehörige, Senioren, alleinerziehende Frauen u. a.

**Offene Angebote:** Oase, Kleidbar, Cafe, caritasse, Stromspar-Check, diverse Gruppenangebote

## 41 Mitarbeiter

sind aktuell hauptamtlich im Caritasverband tätig: der Geschäftsführer, ein Psychologe, Verwaltungskräfte, Sozialpädagogen, Pädagogen, Pflegefach- und -hilfskräfte.

## 100 Ehrenamtliche

leisten wertvolle Dienste im Caritasverband. Sie arbeiten als Übersetzer, Begleiter, Verkäufer, Fahrer, Hausaufgabenhelfer, Bäcker, Sammler, Transportarbeiter, Vorstände, Zuhörer, Erzähler, Vorleser, Nachhilfelehrer mit.

## 3663 Menschen

hatten im vergangenen Jahr unsere vielfältigen Hilfen in Anspruch genommen.

**8150 Beratungsgespräche** fanden in unseren Beratungsstellen statt. Die Gespräche umfassen therapeutische Maßnahmen, Beratung bei rechtlichen, psychosozialen, familiären und finanziellen Fragen.

# Caritas in allen Größen

## Das Jahr im Überblick

## 813 Besuche

wurden im Krankenhaus oder in Privatwohnungen durchgeführt.

## 29.565 Pflegeeinsätze

haben unsere Kranken- und Altenpflegerinnen bewältigt.

## 1242 Stunden

war die Familienpflegerin in Familien eingesetzt, um den fehlenden Elternteil zu ersetzen.

## 22 Gruppen

dienten der Selbsthilfe, der Unterstützung, der Bildung, dem Austausch oder der Freizeitgestaltung von Betroffenen in verschiedenen Lebenslagen

## 75 öffentliche Veranstaltungen

Caritas-Mitarbeiter traten 75 mal bei Veranstaltungen auf: mit Vorträgen, Referaten und Interviews, Informationsveranstaltungen, Arbeitskreisen, Fortbildungen zu den verschiedensten Fachthemen. Hinzu kommen Ausstellungen, Börsen, selbst organisierte Veranstaltungen wie Sammleressen, Jahresfeier für Ehrenamtliche und andere Anlässe.

## 50 Gremien + AKs

Die Mitarbeiterinnen, der Vorstand und die Geschäftsführung sind in den verschiedensten Bereichen als Ansprechpartner und Multiplikatoren gefragt. Sie wirken in der Gestaltung der sozialen Belange in Stadt und Landkreis Fürth eine wichtige Rolle und vertreten die Interessen benachteiligter Menschen in den verschiedensten Gremien, Arbeitskreisen und Netzwerken.



## Freude am Lernen und Erfolgserlebnisse für die Kinder

5 Jahre Hausaufgabenbetreuung für Kinder von Migranten - freiwillige Mitarbeiter berichten von Ihren Erfahrungen

**Zum Abschluss des Schuljahres setzen sich alle noch einmal zusammen. Es gibt Positives zu berichten - auch wenn manchmal Geduld und langer Atem erforderlich sind. In ihren Berufen sind sie Lehrer, Grafiker, Betriebswirt... Beim Caritasverband helfen sie Kindern von Migranten bei den Hausaufgaben, weil deren Eltern keine Unterstützung bieten können. Wir wollen von den Freiwilligen der Caritas wissen, warum sie 2 - 3-mal pro Woche kommen. Was treibt sie an? Was bewirken Sie? Wie bewerten sie selbst ihren Einsatz ?**

**Helmut Seyfarth** (seit 3 Jahren dabei): Einerseits ist es wie ein Tropfen auf den heißen Stein: Der Bedarf ist hoch. Andererseits sind Fortschritte sichtbar und wir leisten einen kleinen Beitrag, dass die Kinder nicht die "nächste Hartz-IV-Generation" werden. Das ist Grund genug für mich hier aktiv zu sein.

**Reinhold Schleeh und Maria Weiß:** Wir betreuen die älteren Schüler von 13 - 16 Jahren: wir treten ohne Druck an die Kinder ran - das hätte in dem Alter sowieso wenig Sinn. Wenn sie Hilfe brauchen, läuft es ziemlich gut. Und wenn wir merken, dass bei den Kindern die Motivation kommt, dann leisten wir auch gerne "Sonderstunden". Das ist dann eine tolle Erfahrung für uns alle - dann kommen auch Erfolgserlebnisse. Es ist vor allem auch die Arbeit und der Austausch im Team, was uns etwas bedeutet.

**Teresa Lühders:** Die Kinder haben zuhause zum Teil sehr schwierige Verhältnisse und Lernbedingungen. Ich komme 3-mal die Woche her und ich fände sogar 4-mal sinnvoll. Wir können zwar nicht alle Defizite ausgleichen, aber die Kinder erfahren uns als Unterstützung. Wir können tatsächlich einen sinnvollen Beitrag leisten.

**Lisette Ganslmayer:** Seit 2007 arbeite ich mit. Die Kinder geben mir etwas zurück, wenn Sie mir sagen: "Ich bin gerne hier bei Ihnen." Mittlerweile sind da Bindungen entstanden. Unsere Arbeit macht wirklich auch Freude.



Lernen mal lebendig: Bei einem Besuch auf dem Bauernhof gibt es lebendige Tiere zum Anfassen und ganz neue Erfahrungen  
(Foto: Reinhard Bock)

Als Lehrerin an der Schule war das für mich ein ganz anderer Druck und das ganze Drumherum um das Wesentliche war manchmal lästig. Heute kann ich als Rentnerin viel freier einzelne Kinder gezielt und individuell fördern.

**Gisela Seyfarth:** Ich bin hier relativ neu und biete die Lesestunde an, d. h. ein Kind kommt zu mir und darf mir etwas vorlesen und dann über das Gelesene auch sprechen. Das kann die Motivation für das Lesen steigern. Das Kind wird darin gefördert, den Inhalt eines Textes zu verstehen. Das ist nicht selbstverständlich. Die Kinder nutzen dieses Angebot und melden mir zurück, dass sie Spaß dran haben. Das bestätigt mich natürlich, wenn die Lesemotivation steigt.

**Reinhard Bock** (seit 1 1/2 Jahren dabei): Ich versuche bei den Grundschulern - neben der Hausaufgabenbetreuung - mit abwechslungsreichen Aufgaben Ehrgeiz zu wecken und das Lernen zu fördern. Wichtig ist mir auch, dass die Schüler lernen, sich gegenseitig zu helfen. Die Kinder und die gute Zusammenarbeit im Team geben mir auch etwas zurück.

**Ingrid Hummel** (seit 2 Jahren dabei): Wir müssen manchmal beobachten, dass die Kinder zuhause in ihren Familien keine Unterstützung bekommen können und zudem sehr viel Verantwortung tragen. Dann sind wir schon froh, wenn sie wenigstens eine Stunde konzentriert arbeiten. Wir bieten Ihnen den notwendigen Freiraum, dass sie ihre Hausaufgaben erledigen können. Das kann man sich vielleicht als Außenstehender gar nicht so vorstellen.

**Cäcilia Olszynski:** Ihr seid zu bescheiden: In diesem Jahr haben wir 4-mal den Quali und einen normalen Hauptschulabschluss geschafft. Das ist auch der Erfolg von 3 - 4 Jahren nachhaltiger Hausaufgabenhilfe und Motivation. Es ist zwar nicht das Maß, an dem wir messen, aber wir hatten schon Wechsel in die Realschule und ein Kind ist schon im 2. Schuljahr am Gymnasium. Ihr bewirkt mehr als Ihr denkt...



Sie sind das Team: v. l. n. r. Teresa Lühders, Lisette Ganslmayer, Reinhold Schlee, Maria Weiß, Gisela und Helmut Seyfarth, Ingrid Hummel, Cäcilia Olszynski (hauptamtliche Mitarbeiterin, verdeckt). Nicht im Bild sind Reinhard Bock und Hans Metzner.

## Infotafel

Das Angebot der Hausaufgabenhilfe startete im Herbst 2007. Ohne Hilfe der Freiwilligen wäre es nicht denkbar.

### Was geschieht in der Hausaufgabenhilfe?

2 - 3 Mal pro Woche kommen Kinder aus Grundschulklassen, aus Hauptschulen und .... Sie werden bei der Erledigung der Hausaufgaben betreut. Im Moment arbeiten zehn Ehrenamtliche mit. Im vergangenen Schuljahr konnten 27 Kinder das Angebot nutzen. Das Team trifft sich 6-7 Mal zusätzlich zu Besprechungen oder Unternehmungen.

**Kosten für die Familien:**  
**20 - 25 € pro Halbjahr**

**Ansprechpartnerin:**  
**Cäcilia Olszynski**

**Tel. 0911 74050-0**

Unter dem **Spendenstichwort** **„Hausaufgaben“** fördern sie den Kauf von Lern- und Spielmaterialien, Büchern, gemeinsamen Ausflügen und Unternehmungen.

## Am Puls der Zeit

**Allgemeine Sozialberatung (ASB) der Caritas war immer ein Seismograph für gesellschaftlichen Wandel**



Am 22. November 1962 gab der erste Geschäftsführer des Caritasverbandes Fürth – Ludwig Wolf – bekannt, dass eine Beratungsstelle für Menschen in Not eingerichtet wird. Das ist die eigentliche Geburtsstunde der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas in Fürth, auch wenn ein Caritasverband Fürth schon 1951 in das Vereinsregister eingetragen worden war. 1961 war das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) in Kraft getreten – im Volksmund damals als „Fürsorge“ bezeichnet. Dieser Begriff stand dann auch Pate bei der Namensgebung für die „Fürsorgestelle des Caritasverbandes Fürth“.

Mitte der 60er Jahre war es zu einer ersten Rezession nach dem Krieg gekommen. Als Folge davon stiegen Arbeitslosigkeit und Preise und damit auch die Notlagen in der Bevölkerung. Dem Rechenschaftsbericht von 1963 entnehmen wir, dass „die Erholungsfürsorge für Mütter, Kinder und alte Leute eine hohe Priorität“ im Arbeitsalltag hatten. Weitere Aufgaben waren gesetzliche Vormundschaften, Pflugschaften, die Versorgung mit Kleidung oder Einzelfallhilfen für Durchreisende. Insbesondere wird auf den Anstieg von seelisch bedingten Nöten verwiesen, die vor allem Frauen und Mütter in den Beratungsgesprächen vorbrachten. Insgesamt war im Jahr 1963 – auch unter heutigen Maßstäben – eine stattliche Anzahl von 1176 Besuchern mit den verschiedensten Anliegen registriert worden.

Das Aufgabenspektrum der ASB hat sich immer wieder den gesellschaftlichen Erfordernissen anpassen müssen (siehe Seite 9).

Als Grunddienst und Herzstück der Caritas ist die ASB immer ein Seismograph für gesellschaftliche und soziale Schief lagen geblieben.

Die finanzielle Unterstützung der ASB erfolgt über einen Zuschuss des Diözesan-Caritasverbandes. Diese Förderung ist sehr viel wert: Die finanzielle und organisatorische Unabhängigkeit des Beraters hat für die Ratsuchenden eine wesentliche Bedeutung. Sie können eine vertrauliche Behandlung ihrer Probleme voraussetzen. Wenn der Klient es möchte, wird der Kontakt zum „Amt“ hergestellt.

Die finanzielle Förderung ermöglicht vor Ort, dass die Mitarbeiter offen für die Problemlagen der Menschen

bleiben und mit neuen Angeboten auf neue Notlagen oder gesellschaftliche Entwicklungen reagieren können.

Darüberhinaus können wir über zusätzliche Projektanträge, Spendengelder oder über freiwilliges Engagement neue Projekte und Angebote initiieren. So entstanden z. B. unsere Projekte DaWoSi, „In der Heimat wohnen“, das cafe caritasse und der Kleiderladen „Kleidbar“.

Die ASB hat nicht an Bedeutung verloren – im Gegenteil. Unser soziales Sicherungssystem verlangt heutzutage die Einhaltung von strengen und komplexen Regeln, um die Solidarität der Gemeinschaft in Anspruch nehmen zu können – wir richten unsere Aufmerksamkeit auf diejenigen, die durch das Raster fallen oder mit diesen Regeln überfordert sind.

### Spendenkonto

Über eine Unterstützung der Arbeit der ASB freuen wir uns sehr. Ein Überweisungsträger liegt bei.

**Caritasverband f. Stadt und Landkreis Fürth e. V.**  
**HypoVereinsbank BLZ 762 200 73**  
**Konto 1 100 172 948 - Stichwort: 50 Jahre ASB**

# Infotafel - Caritas: Hilfen im Wandel

## 1978

Gründung der **Psychosozialen Beratungsstelle** für Suchtkranke vor dem Hintergrund eines veränderten Therapieverständnisses, der steigenden Bedeutung der Stabilisierung, Selbsthilfe und Nachsorge.

## 1980

Die **Sozialstation** entsteht nachdem die Gemeindefrauen den Pflegebedarf nicht mehr alleine abdecken können. Ein 1. Pflegenotstand ab Mitte der 70er Jahre erforderte den Ausbau und die Professionalisierung der Pflege.

## 1983

Die erste große Massenarbeitslosigkeit nach dem Krieg führt zur ökumenischen Kooperation in Fürth: **ifa - die Beratungsstelle für Arbeitslose** wird gegründet.

## 1989

Deutsche Wiedervereinigung - Ausreisewelle in sozialistischen Ländern: die **Aussiedlerberatung** entsteht, verliert Ende der 90er wieder an Bedeutung.

## 1990

Die **Flüchtlingsberatung** entsteht - Hintergrund: Anstieg der Asylbewerberzahlen aufgrund von Krisen in Ost- und Krieg in Südosteuropa. Aktuell in diesem Jahr: Gründung eines neuen Standortes in der Wehlauer Straße.

## 1998

**Fachstelle für pflegende Angehörige - Netzwerk Pflege;** ein wesentliches Ergebnis des demografischen Wandels war die Einführung der Pflegeversicherung 1995. Die Unterstützung für pflegende Angehörige ist ein Thema, mit dem sich der Caritasverband bis heute profiliert.

## 1998 - 2006

Veränderungsprozesse in spezialisierten Angeboten - Umbruch in der Förderlandschaft durch Umstellung auf EU-Mittel, Umbau des Sozialstaates (Hartz 1 - 4) - Das hatte massive Auswirkungen auf die Sozialberatung.

## 2007 - 2009

Neue Themenstellungen durch gesellschaftliche Veränderungen: Demografischer Wandel, Zivilgesellschaftliches bzw. Freiwilliges Engagement, Öffnung und Begegnung, Armuts- und Sozialraumorientierung, Kooperation in Netzwerken.

## 2007 - 2011

Projekte mit einem neuen Verständnis der **Freiwilligenarbeit** entstehen: Sozialpatenschaften, ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe (2007), Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ - seit 2009), Neueröffnung "kleidbar" (2010), Neueröffnung café caritasse (2011).

## Neu: 2012

**DaWoSi: „Dauerhafte Wohnungssicherung“** - Mangelnder verfügbarer Wohnraum in Fürth sowie die Anforderung nachhaltiger Hilfen für Menschen in multiplen Problemlagen bilden den Hintergrund für dieses neue Beratungsangebot.

## Neu: 2012

**„In der Heimat Wohnen“ – Beratungsstützpunkt** und Kompetenzzentrum für Senioren. Sozialraumorientierung dient als zukunftsorientiertes Konzept vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

## Unterstützung wenn die Wohnungskündigung droht

Noch ist es sehr neu und in der Öffentlichkeit noch nicht so bekannt. Darum stellen wir das Modellprojekt „Dauerhafte Wohnsicherung“ ( DaWoSi ) der Caritas vor - ein Kooperationsprojekt mit der Stadt Fürth - , das seit wenigen Monaten (Juni 2012) in der Südstadt seinen Platz gefunden hat.

Hier werden Menschen beraten, die in einer Mietwohnung leben und Mietschulden oder andere Probleme im Zusammenhang mit dem Thema Wohnen haben. Außerdem ist es als Anlaufstelle für Menschen gedacht, die in der Übergangswohnanlage der Oststraße gewohnt haben und noch eine Nachbetreuung benötigen. Ziel ist es eine erneute Wohnungslosigkeit zu vermeiden.

Auch Vermieter, die bereit sind ihren Mietern noch eine Chance zu geben, können sich an die Mitarbeiterin wenden z. B. um die Kommunikation wieder herzustellen, sinnvolle Vereinbarungen zu treffen und schließlich das Mietverhältnis zu stabilisieren. Die Unterstützung ist vielfältig. Die Voraussetzung für den Erfolg, ist, dass der Mieter Hilfe annimmt und der Vermieter noch kooperationsbereit ist. Dann ist eine Regulierung möglich, wie wir im nachfolgenden Beispiel schildern möchten. Wir hatten die Gelegenheit ein Gespräch zu führen, dessen Inhalt im folgenden wiedergegeben wird.

**Wir treffen uns an einem warmen Augusttag im beschaulichen Garten einer Reihenhaussiedlung im Fürther Süden. Sandra Zintl vom Projekt DaWoSi bringt uns zu Frau Müller - einer 81jährigen**



Diese Schnecke versteht etwas von dauerhafter Wohnungssicherung - sie geht Probleme eher langsam an

**Besitzerin eines Mietshauses. Bei uns sitzt Frau Adam - Mieterin von Frau Müller. Man muss dazu sagen "immer noch" - vor kurzem noch war die Vermieterin drauf und dran, ihr endgültig die Kündigung auszusprechen. Die Atmosphäre ist entspannt. Wie kommt es?**

**A. Müller:** "Das ist Frau Zintl zu verdanken. Die Angelegenheit mit Frau Adam hat mich wirklich sehr viel Nerven gekostet. 2007 ist sie durch die Mitwirkung der Wohnungsnothilfe in mein Haus gezogen. Das mit der Mietzahlung hat einfach nie richtig funktioniert. Immer wieder gab es Unregelmäßigkeiten und unbezahlte Mieten. Dann habe ich schließlich vor kurzem beschlossen ihr zu kündigen.

Eines Tages meldete sich Frau Zintl bei mir. Durch das Gespräch habe ich Vertrauen zu ihr gefasst, weil sie sich nicht nur um Frau Adam kümmerte sondern auch für meinen Ärger Verständnis hatte. Und weil ich grundsätzlich ein geduldiger Mensch bin, habe ich dann doch beschlossen ihr noch mal eine Chance zu geben. Jetzt sind die Mietschulden auf 40 € geschrumpft. Alle Achtung ..."

**B. Adam:** Ich habe wirklich Fehler gemacht. Aber die Formalitäten und der Papierkrieg mit dem Jobcenter haben mich einfach überfordert. Wir sind sogenannte Aufstocker, d. h. ich habe 5 Kinder, die zum Teil auch Einkommen haben - immer wieder musste ich Lohnzettel bringen, weil

## Kommunikation ist das A & O



Nicht immer können sich die Beteiligten die Hände reichen. Offenheit ist das A & O des Erfolges. Hier ist die Konfliktlösung durch die Vermittlung im Projekt DaWoSi geglückt.

sich das Einkommen monatlich änderte. Bei 5 Kindern haben Sie wirklich eine Menge Papiere. Häufig kam Post und ich verstand gar nicht, warum immer wieder verlangt wurde, was ich schon längst abgegeben habe. Ich hatte den Überblick verloren. Irgendwann blieben monatelang die Zahlungen vom Amt aus. In der Vergangenheit hatten wir auch schon mal in der Notunterkunft in der Oststraße gewohnt, weil ich mit diesen Ämterangelegenheiten nicht zurechtkomme. Irgendwann hatte ich auch mal einen Betreuer, aber ich hatte kein Vertrauen zu ihm. Frau Zintl hat soviel Geduld. Wir schreiben Briefe, führen Gespräche und ich habe das Gefühl, dass sie mich versteht. Wir treffen uns 3 Mal die Woche, um alles zu erledigen. Ich glaube, ich liege ihr am Herzen...“

**S. Zintl:**“Die Voraussetzung für den Erfolg in diesem Fall war die Bereitschaft von Frau Adam Hilfe anzunehmen. Die Menschen kommen meistens durch die Vermittlung über andere Stellen mit mir in Kontakt. Da heißt es erst einmal: Vertrauen gewinnen. Wenn das gelingt, können wir gemeinsam die Probleme abarbeiten. In diesem und vielen anderen Fällen ist es mein Job, die Kommunikation zwischen den “Parteien” zu fördern. Es geht neben der Zusammenarbeit mit Mietern und Vermietern auch um Sachbearbeiter in Ämtern. Wenn man dort nicht auf die Notlagen aufmerksam macht, kommt es manchmal auch zu sehr bitteren und ungnädigen Entscheidungen. Das sogenannte Hartz 4 ist wirklich eine komplexe Angelegenheit - für alle Beteiligten. Kommunikation ist das A & O im Projekt.

Auch Gespräche mit den Familienmitgliedern waren wichtig. Frau Adam zahlt die Miete alleine. Die Kinder sehen nicht ein, warum sie sich daran beteiligen sollen. Also geht es auch um das gegenseitige Verständnis der Familienmitglieder und um Verantwortungsgefühl für die finanziellen Angelegenheiten. Ein Erfolg war, dass Frau Adam kürzlich von ihrem ältesten Sohn unterstützt wurde, um einen Großteil der Mietschulden zu tilgen. Jetzt ist das Schlimmste entschärft und wir können Schritt für Schritt auch grundsätzlichere Probleme lösen.“

(Die Namen von Vermieterin und Mieterin wurden geändert. Wir bedanken uns bei beiden für dieses Gespräch.)

## Information

### DaWoSi

Dauerhafte Wohnungssicherung

### Sandra Zintl

Tel. 0911/13 00 47 92

Mobil: 01 76/84 60 86 15

Oststr. 112 b, 90763 Fürth

### Offene Sprechstunde

Mo und Do 9.00 bis 13.00

### Beratung mit Terminvergabe

Mo, Do nachmittag - Di, Mi, Fr

### Kooperationspartner:

Stadt Fürth, gefördert von:



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen

## In der Heimat wohnen - Senioren in der Südstadt

**Am 1. September 2012 ist die Fürther Südstadt um eine soziale Einrichtung reicher. Das Projekt, das Caritas und Joseph-Stiftung bereits an mehreren Standorten errichteten, kommt nun also auch nach Fürth. Warum ausgerechnet dort?**

Der Caritasverband Fürth eröffnete im September 2012 einen Beratungsstützpunkt für ältere Mitbürger des Stadtteils. In der Kaiserstraße 109, gleich gegenüber der katholischen Kirche St. Heinrich, wird eine 3-Zimmer Wohnung im Bestand der Joseph-Stiftung barrierearm umgebaut.

### **Beratung und Hilfeleistungen**

Hier ist die Sozialpädagogin Friederike Süß für die älteren Bürger der Wohnanlage und des Quartiers beratend, organisierend und unterstützend tätig. So finden hier unter anderem Erstberatungen für hilfsbedürftige Senioren und deren Angehörige statt. Nötige Hilfeleistungen werden passgenau koordiniert.

### **Vernetzung im Quartier**

Zudem soll die Vernetzung von Akteuren und Angeboten im Sozialraum rund um den Stützpunkt gefördert werden. Ziel ist es, dass es dem Bewohner durch professionelle und nachbarschaftliche Hilfe ermöglicht wird, möglichst lange in seinen eigenen vier Wänden zu leben.

### **Kompetenzzentrum für Senioren**

Die Einrichtung soll sich auch zu einem Kompetenzzentrum zum Thema „eigenständiges Wohnen im Alter“ entwickeln. Durch die Zusammenarbeit verschiedenster Fachkräfte des Caritasverbandes und anderer Organisationen in einer



Zuhause wohnen, sicher und selbstbestimmt und in einer nachbarschaftlichen Umgebung... das sind die Zielstellungen für das Quartierskonzept in der Fürther Südstadt

Einrichtung, kann eine vielschichtige Beratung gewährleistet werden und so eine Unterstützung in vielfältigen Lebensbereichen erfolgen. So werden Hana Reinhardt - Fachstelle für pflegende Angehörige - und Mitarbeiter der Sozialstation regelmäßig vor Ort beratend tätig sein. Zusätzlich werden Veranstaltungen angeboten und themenspezifische Fachvorträge gehalten.

### **Kooperationsprojekt**

Der Beratungsstützpunkt „St. Heinrich“ ist ein Kooperationsprojekt der Caritas und dem katholischen Wohnungsunternehmen der Joseph-Stiftung. Unter dem Namen „In der Heimat wohnen“ werden in der Gesamtdiözese nach und nach sehr erfolgreich zentrale Quartiersstützpunkte eröffnet. Mit dem Projekt soll dem Wunsch der älteren Generation Rechnung getragen werden, möglichst lange die Lebensqualität in der gewohnten Umgebung erhalten zu können und die Unterstützungsmöglichkeiten zu kennen.

## Infotafel

**“In der Heimat wohnen”**  
Beratungsstützpunkt  
für Senioren

### **Friederike Süß**

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

### **Anschrift:**

Kaiserstr. 109 (Ecke Frauenstraße)  
90763 Fürth  
Tel. 0911/97790370

### **Beratung mit Terminvergabe**

Mo - Fr 9 - 12 Uhr  
Mo - Do 13 - 16 Uhr

### **Kooperationspartner:**

Joseph-Stiftung



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen

## Herzlich willkommen in unserem Cafe caritasse

### Infotafel

#### Wer kann das Cafe nutzen?

Das Cafe steht allen offen.

#### Öffnungszeiten:

Montag 10 - 17 Uhr  
Donnerstag 10 - 17 Uhr

#### Angebot:

Eine Tasse Kaffee oder andere Getränke kosten jeweils 0,50 €. Ein Stück selbstgebackene Torte oder Kuchen gibt es für 1 €.

Kleingebäck oder Butterbrezen gibt es bereits für 0,50 €.

#### Spielenachmittage

Jeden ersten Montag im Monat werden nachmittags Karten- und Brettspiele für jedermann angeboten.

#### Freiwillige Mitarbeit

Unser Cafe "Caritasse" wird ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben. Neue Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich im Cafe engagieren wollen, sind herzlich willkommen. Es werden immer wieder zuverlässige KuchenbäckerInnen und Cafe-Mitarbeiter gesucht.

#### Kontakt:

Ute Böhm, Karl-Heinz-Poppick  
**Telefon: 0911 74050-0**  
**Königstr. 112 - 114, 90762 Fürth**

Veranstaltungshinweise siehe auch  
[www.caritas-fuerth.de](http://www.caritas-fuerth.de).



Das Cafe-Team im Bild v.l.n.r.: Gerhard und Beate Niklas, Gisela Will, Rosemarie Braun und Elfriede Mirto (Nicht abgebildet sind Gertrud Atzler, Brigitte Berger, Maria Hesel und Anni Kauerauf)

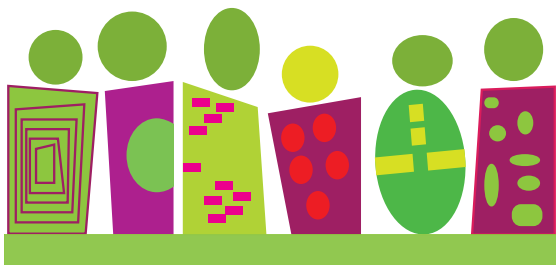
# cafe caritasse

Kommunikation · Kultur · Information



## Kleidbar

unser Laden für Gebrauchtes



### Wer kann hier einkaufen?

“Kleidbar” ist ein Secondhand- und Selbsthilfeangebot, das 2010 eröffnet wurde.

Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, einen Laden “ausschließlich für Bedürftige” einzurichten. Allen FürtherInnen, die auch Gebraucht Kleidung tragen wollen, steht der von Ehrenamtlichen betriebene Laden offen. Die Kleidung wird gegen geringe Spendenbeiträge abgegeben. Von den Einnahmen profitieren die Projekte der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas. Im Moment suchen wir wieder ehrenamtliche MitarbeiterInnen - Sie sind uns herzlich willkommen.

#### Öffnungszeiten:

<b>Montag</b>	<b>9 - 12 Uhr</b>
<b>Dienstag</b>	<b>14 - 16 Uhr</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>9 - 12 Uhr</b>

#### Kleiderannahme

<b>Freitag</b>	<b>9.30 - 12 Uhr</b>
----------------	----------------------

#### Ansprechpartnerin:

**Cäcilia Olszynski**



### Stromspar-Check

... für einkommensschwache Haushalte ist ein bundesweites Projekt des Deutschen Caritasverbandes an 97 Standorten. Auch Fürther BürgerInnen, die von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II oder Wohngeld leben, erhalten seit Dezember 2009 Beratung und Hilfsmittel zum Energiesparen. Stromsparhelfer bauen diese Hilfsmittel im Wert von durchschnittlich 70 € in den teilnehmenden Haushalten kostenlos ein. Die Haushalte werden für das brisante Thema sensibilisiert und sparen im Durchschnitt 100 € pro Jahr. So tragen sie aktiv zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei.

Aktuell unterstützt das Projekt Stromspar-Check auch Teilnehmer-Haushalte, die ein überaltetes, defektes Kühlgerät austauschen möchten. Hier können Energie und Kosten eingespart werden. SSC-Teilnehmer erhalten dazu finanzielle Unterstützung aus Spendenmitteln.

#### Ansprechpartnerinnen:

**ifa-Beratungsstelle für Arbeitslose**

**Moststr. 2, 3. Stock**

**Katrin Wunsch, Susanne Wich**

**Tel. 0911 66019-0**

**Informationen auch unter: [www.stromspar-check.de](http://www.stromspar-check.de)**

## Mitglied werden

Als Mitglied fördern Sie die Arbeit des Verbandes und seiner Einrichtungen. Sie setzen sich für soziale Gerechtigkeit und Solidarität gegen Not und Armut ein. Sie wählen selbst, wie hoch Ihr Beitrag für den Caritasverband sein soll (Mindestjahresbeitrag 10 Euro)

Beitrittserklärung:  
www.caritas-fuerth.de oder über  
Kontakt: Angela Hammer (Tel. 74050-0)

## Spenden

Sie können zweckgebunden an einzelne Projekte oder auch allgemein den Caritasverband unterstützen.

**Caritasverband f. Stadt und Landkreis Fürth e. V.**  
**HypoVereinsbank BLZ 762 200 73**  
**Konto 1 100 172 948**

Spendenquittungen erhalten Sie jederzeit auf Wunsch oder am Ende des Jahres ab einem Betrag von 200 €. Unter 200 € gilt der Zahlungsbeleg als Spendenquittung.

## Altgoldaktion

zu Gunsten der Sozialstation unter dem Motto: „**Pflege ist Gold wert.**“ Sammeldosen finden Sie in katholischen Kirchen in der Stadt und im Landkreis Fürth und direkt beim Caritasverband Fürth. In regelmäßigen Abständen werden die Behälter von uns geleert.

## Ehrenamt

Sie haben ein Talent? Sie möchten uns darin unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen? Sie möchten Zeit spenden? Sie interessieren sich für die Arbeit im Cafe oder in unserer Kleidbar?

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.  
Kontakt: Cäcilia Olszynski (Tel. 74050-13)



## Caritas-Stiftung

**Werte bleiben erhalten**

Das Stiftungsvermögen wird auf Dauer angelegt und ist selbst unantastbar. Aus den Erträgen und Zinsen werden Projekte und Einrichtungen gefördert.

**Nähere Infos:**

Maria Distler (Stiftungsvorsitzende)  
**HypoVereinsbank** BLZ 762 200 73  
Konto 300 924 492  
**Liga Bank Nürnberg** BLZ 750 903 00  
Konto 5 126 630

## fairkauf

Der Erlös aus dem Verkauf des Carikaaffees kommt Bio-Bauern in Mexiko und mit einem kleinen Anteil auch den Angeboten der Caritas Fürth zu Gute. Es handelt sich dabei um einen mild gerösteten Hochlandkaffee (Bio-Arabica).

**Kontakt:**  
**Angela Hammer (Zentrale) oder im Eine-Welt-Laden, Königstr. 72, Fürth**

## Spende 2012

In diesem Jahr bitten wir Sie insbesondere um eine Spende für unsere **Allgemeine Soziale Beratung** mit den neuen Projekten in der Südstadt. Bitte lesen Sie dazu die Seiten 10 - 12.

Ein Überweisungsträger liegt diesem Heft bei.

## Kontakt

**Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne unser**

**Geschäftsführer**  
**Christian Hoffmann**

**E-Mail:**  
**christian.hoffmann@caritas-fuerth.de**

**Tel.: 0911 74050-0**

## Der Arztbesuch ist nicht selbstverständlich

**In Deutschland stehen jedem gesetzlich Versicherten die gleichen Leistungen zu – unabhängig davon, welchen Beitrag er oder sie in die Krankenversicherung einbezahlt hat. Doch die Chancengleichheit in der gesundheitlichen Versorgung existiert für manche nur auf dem Papier. (...)**

Auch wenn es unser solidarisches Gesundheitssystem nicht zulassen dürfte: Der Gesundheitszustand vieler Menschen hängt stark von ihrem sozialen Status ab. Je geringer dieser ist, desto weniger nehmen Menschen die ihnen zustehenden Gesundheitsleistungen in Anspruch. Die Erkenntnis vieler Fachleute lautet: Wo es an Einkommen, Perspektiven und Bildung fehlt, ist Krankheit eine häufige Begleiterin.

### Arme Menschen sterben früher

Arme Menschen bekommen häufiger Krankheiten wie Herzinfarkte, Schlaganfälle oder Diabetes. Doch nicht nur der Körper leidet. Wer sich täglich Sorgen um seine Existenz machen muss – und um die seiner Familie, der ist auch psychisch enorm belastet. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei Frauen mit Armutsrisiko um acht Jahre unter dem von Frauen aus einer hohen Einkommensgruppe. Bei Männern sind es gar elf Jahre Unterschied, bei Wohnungslosen bis zu 30 Jahre. Warum ist das so?

### Gesundheit kostet (zu viel) Geld

Zum Beispiel, weil arme Menschen seltener zum Arzt gehen. Sie schreckt unter anderem die Praxisgebühr von

zehn Euro ab. Sie "verdrängen" den Schmerz ins nächste Quartal und verschleppen so unter Umständen eine einfache Behandlung. Wer doch beim Arzt war, steht vor der nächsten Hürde: die Zuzahlungen für die verordneten Medikamente oder Hilfsmittel wie die Brille bezahlen zu müssen. Nur Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind von Zuzahlungen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel befreit.

Hustenmittel, Salben gegen Zerrungen, Kopfschmerztabletten, aber auch Medikamente gegen Neurodermitis müssen Patienten aus eigener Tasche bezahlen. Doch die sind bei armen Menschen meist so leer, dass der Gang zur Apotheke ausfällt.

Erst seit kurzem gibt es eine Härtefallregelung für Hartz-IV-Empfänger, die von den Wohlfahrtsverbänden wie die Caritas erkämpft werden musste. So können nun beispielsweise Mittel bei Neurodermitis abgerechnet werden. Diese und weitere Maßnahmen können helfen, dass auch arme Menschen zum Arzt gehen, wenn sie krank sind. Dass sie die Versorgung erhalten, die nötig ist, damit sie fit bleiben oder werden, um wie alle anderen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Der Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung der Autoren dem offiziellen Portal des Deutschen Caritasverbandes entnommen: [www.caritas.de](http://www.caritas.de).



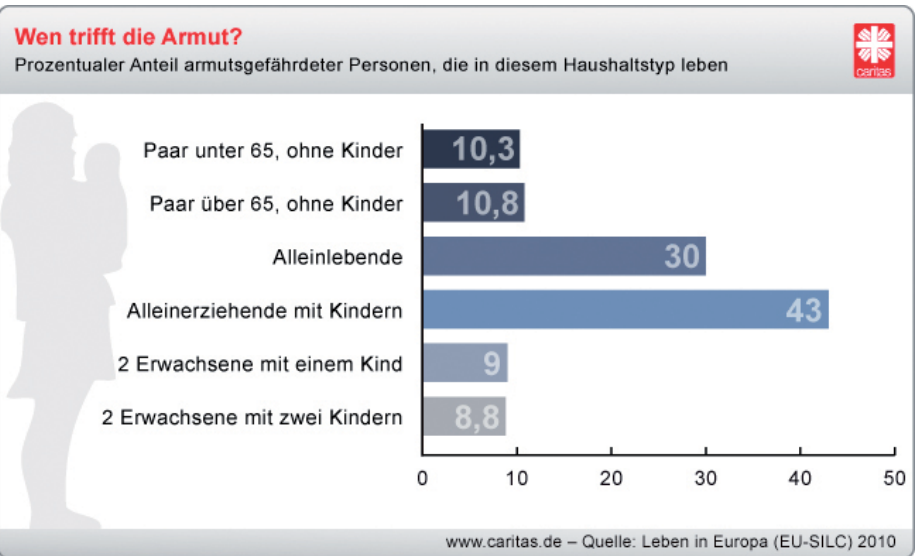
## Armut ist keine Randerscheinung

**In Deutschland ist jeder sechste Einwohner armutsgefährdet. Das sind rund 12,6 Millionen Menschen. Arbeitslose und Alleinerziehende mit ihren Kindern sind besonders betroffen. Ebenso Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss.**

Alleinerziehende mit Kindern sind am meisten gefährdet, finanziell nicht über die Runden zu kommen. Nach den Kriterien der Europäischen Union gilt als armutsgefährdet, wer weniger als 30 Prozent des mittleren Einkommens der gesamten Bevölkerung zur Verfügung hat. Diese "Armutrisikoschwelle" lag im Jahr 2009 für einen Alleinstehenden bei 940 Euro monatlich, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 1.974 Euro. Im Jahr 2009 lagen 15,6 Prozent der Gesamtbevölkerung in Deutschland unter dieser Schwelle. Aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor.

### Die Probleme häufen sich

Besonders häufig von Armut bedroht sind Langzeitarbeitslose. Sieben von zehn tauchen in der Armutsstatistik auf. Auch die Zunahme schlecht bezahlter Jobs im Niedriglohnbereich führen immer mehr Menschen in Armut. Bei Alleinerziehenden mit Kindern bis drei Jahren liegt das Armutsrisiko über 50 Prozent. Bei Menschen mit niedriger Schulbildung und ohne berufliche Ausbildung lebt jeder vierte an oder unter der Armutsgrenze. Hinter



Alleinerziehende mit Kindern und alleinlebende Menschen tragen ein hohes Armutsrisiko

diesen Zahlen verbergen sich viele Einzelschicksale.

Ohne staatliche Unterstützung geht bei diesen Menschen wenig bis gar nichts. Oft müssen sie gleichzeitig mit mehreren Problemen fertig werden: Arbeitslosigkeit, der Verlust der Wohnung, Sucht, Straffälligkeit und gesundheitliche Einschränkungen. Das Risiko extremer Armut steigt, wenn die Betroffenen nicht bereit oder nicht in der Lage sind, das soziale Hilfesystem in Anspruch zu nehmen. Sie leben in allen Bereichen des Lebens weit unter dem Standard und können sich nicht aus eigener Kraft aus dieser Lebenslage befreien.

### Schlechte Startchancen für arme Kinder

Von Armut betroffen oder bedroht sind auch viele Kinder und Jugendliche. Ohne eine frühzeitige Unterstützung gehören sie zu den Verlierern der Gesellschaft. Armut grenzt ihre Spielräume massiv ein und ist Ursache für Unterversorgungen - mit Folgen für ihre Entwicklung, ihre Bildung und ihre Gesundheit. Ohnmacht und Ausgrenzung erleben diese Kinder jeden Tag. Eine Erfahrung, die prägt - ein Leben lang.

Der Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung der Autoren dem offiziellen Portal des Deutschen Caritasverbandes entnommen: [www.caritas.de](http://www.caritas.de).

## Praxiserfahrungen von Beratern ...

**G. Engel und H. Koch, Suchtberatungsstelle:** „Armut hinterlässt häufig ein Gefühl von Ausgestoßen sein, sie lässt vereinsamen und belastet durch Schuld, und Minderwertigkeitsgefühle, Versagensängste etc. Das macht krank. Wir erleben immer wieder, dass suchtkranke Menschen, gerade wegen ihrer Sensibilität gegenüber diesen Belastungsfaktoren ein Suchtproblem entwickelten. Die Armutsproblematik verstärkt die Suchtproblematik. So entsteht ein Teufelskreis.“

Durch unser Angebot (u.a. Beratung, ambulante Therapie, Vermittlung in stationäre Therapie) helfen wir den Menschen gesünder zu leben, Mut fürs Leben zu bekommen, selbstbewusster zu werden und auf diesem Weg besser für sich zu sorgen. Durch die Verbesserung ihrer Gesundheit (physisch wie psychisch) gelingt es immer wieder, auch ihre finanzielle Lebenssituation zu verbessern. Die menschliche Begegnung mit den Hilfesuchenden, die Zeit, Mut, Geduld, Respekt und Geld kostet, ermöglicht Suchtkranken oftmals wieder selbstständig ihre Probleme zu lösen.“

**K.-H. Poppick, Partner-, Trennung- Scheidungs- und Lebensberatung:**

„Bei uns hat Armut und demzufolge Gesundheitsgefährdung viele verschiedene Facetten z. B. bei Partnerproblemen, Ehekrisen, bei Trennung, Scheidung und ähnlichen schwierigen Lebenssituationen. Da steht die psychische und emotionale Not im Vordergrund - häufig gefolgt von Existenz- und Zukunftsängsten: wie geht es jetzt weiter? Warum ist unsere langjährige Partnerschaft gescheitert? Wie sage ich es meinen Kindern? Kann ich die Wohnung behalten? Wie soll ich es finanziell schaffen? Wie soll der Umgang geregelt werden? Muss ich jetzt Vollzeit arbeiten? Bekommen die Kinder einen Knacks? - Eine Lebenssituation also, die massiv belastet. Unsere Hilfestellung erstreckt sich fallabhängig von einmaligen Informationsgesprächen bis zu einer langfristigeren Begleitung und Unterstützung durch regelmäßige Gespräche. Ziel im Prozess ist das Klären, das Verarbeiten und Stabilisieren und letztendlich die Entwicklung neuer Lebensperspektiven.“

**F. Süß, Arbeitslosenberatung:** „Langzeitarbeitslosigkeit geht nicht selten mit psychischer, physischer, sozialer und kultureller Passivität und Teilnahmslosigkeit einher. Eine Wirkung ist z. B., dass man selbst keine Ziele mehr ins Auge fassen kann. Man geht also ängstlich zum Amt und erwartet eine „Bewertung“ von außen. Die bisherige Erfahrung hatte ja gezeigt, dass eigene Wünsche oder Vorstellungen eher als „anmaßend“ und „anspruchsvoll“ interpretiert werden. So richtet man sich unbewusst in einer Abwärtsspirale ein. Das Verharren in einem Zustand, in dem eigene Pläne nicht möglich sind, macht langfristig krank. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, orthopädische Probleme, Depressionen oder Suchterkrankungen können eine Folge sein. Wir begleiten Menschen bei der Neuorientierung, der aktiven Formulierung und Umsetzung ihrer eigenen Ziele, unterstützen sie dabei die komplexen Berechnungen von Ämtern zu verstehen oder informieren über die Möglichkeiten von Sozialtarifen und Härtefallregelungen.“



## ... und Betroffenen



### **Rudi, 51 Jahre:**

„Lehre - Arbeit - ein normales Leben. Plötzlich Job weg, Hartz 4, die Freunde werden weniger. Die Psyche spielt verrückt, der Körper streikt. Der Absturz beginnt. Armut vereinsamt und macht krank.“

### **Manfred, 59 geschieden:**

„Ein ganzes Leben geschuftet und dann eine Minirente. Zuwenig zum Sterben, zu wenig zum Leben. Es ist nicht leicht an der Armutsgrenze zu leben, wenn man wie ich von mehreren Krankheiten betroffen ist. Etwas mehr Gesundheit würde ich mir schon wünschen. Mit den Krankheiten muss ich leben, das Beste daraus machen. Nicht gesund zu sein, hat mich meine Arbeit gekostet und mein Leben drastisch verändert. Nach allen Bemühungen meinerseits blieb mir am Ende nur die Erwerbsunfähigkeitsrente.“

Ich habe aus der Armut aber auch gelernt, wie herrlich es ist, dass es Dinge gibt, die niemand kaufen kann. Ein Lächeln einer unbekanntenen Person im Vorbeigehen. Die Wunder der Natur, magische Momente, Liebe, Hoffnung. Ein gutes Buch, oder Musik, die mich emotional aufwühlt. Das ist für mich wahrer Reichtum.“

**Marion, 51, Frührentnerin:** „Ich hatte einen bösartigen Tumor und bekomme deshalb eine kleine Erwerbsunfähigkeitsrente. Ich hatte dadurch Anspruch auf die Härtefallregelung bei der Zahnversorgung. Dann bekam ich eine kleine Rentenerhöhung, dies hatte zur Folge, dass ich mit 10 € über die Befreiungsgrenze kam. Somit musste ich eine Zahnversicherung für 23 € im Monat abschließen, damit meine Regelversorgung weiterhin gewährleistet werden kann, ohne dass mir weitere Unkosten entstehen. Jetzt verfüge ich über weniger Rente als vorher.“

### **Mina, 53, arbeitslos, immer wieder kurzfristig beschäftigt.**

„Ich lebe seit einiger Zeit von Arbeitslosengeld II. Ich finde immer wieder Arbeit bei der Zeitarbeit: befristet, flexibel d. h. unregelmäßig hohes Einkommen. Ich bin eine sogenannte Aufstockerin. Die Monate mit diesen befristeten Jobs sind für mich immer sehr nervenbelastend. Immer geht was mit den Auszahlungen schief. Ich weiß nie wieviel mir noch zusteht. Die Berechnung ist kompliziert. Oft habe ich mit Arbeit weniger Geld - bis dann wieder alles geregelt ist. Immer wieder musste ich Neuanträge stellen und auf die Bewilligung warten. Ich bekomme so unheimlich viel Post.... Dann habe ich wieder Angst meine Miete nicht bezahlen zu können. Es macht mich krank und ich weine deshalb oft. Trotzdem suche ich immer wieder Arbeit. Jetzt brauche ich dringend eine neue Brille. Mein unerfüllter Traum ist ein unbefristeter Job mit stabilem Einkommen - bis zur Rente.“

## Septembermorgen

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
Den blauen Himmel unverstellt,  
Herbstkräftig die gedämpfte Welt  
In warmem Golde fließen.

Gedicht: Eduard Mörike (1804-1875)  
Foto: Pappelsteig im Fürther Pegnitz-  
grund an einem Septembermorgen.

# Impressum



## **mittendrin**

Jahresschrift für Mitglieder, Freunde und Förderer  
Ausgabe 2/2012, Auflage 1000 Stück

### **Herausgeber:**

Caritasverband für die Stadt und  
den Landkreis Fürth e. V.  
Königstr. 112 - 114 • 90762 Fürth  
Tel. 0911 74050-0

Redaktion: Christian Hoffmann, Katharina Rebel,  
Friederike Süß  
Fotos/Layout/Texte: Caritas

### **Anmerkung:**

Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit verzichten  
wir auf die Unterscheidung von männlicher und  
weiblicher Schreibweise. Wir bitten dafür um  
Verständnis. Selbstverständlich sind weibliche  
und männliche Personen gemeint.